

X M 5c

8

III

gedruckt

Der Ring der Nibelungen. Dritter Abend.

Berlin, 12. Mai 1905

Im vorhergehenden Vortrag haben wir gesehen, wie der grosse Künstler zum Mythos zurückgekehrt ist, um grosse Weltzusammenhänge darzustellen.

Im Siegfried-Mythos lebt der ganze Inhalt der nordischen Weltanschauung bis zu der Zeit des Christentums. Diese Weltanschauung hat einen tragischen Zug: sie endet in der Götterdämmerung. Was bedeutet dieser tragische Zug? - Ich habe gesagt, dass es auch im Norden Mysterien gab; in ihnen wurde erklärt was es heisst, dass der nordische Mythos mit der Götterdämmerung abschliesst. In den Mysterien wird etwas enthüllt von dem, was erst in der kommenden Zeit geschehen soll. Die Priester der nordischen Welt hatten zu verkünden, dass die alte Götterwelt untergehen werde & eine neue aus dem Feuer in dem die nordische untergeht, als die geläuterte Liebe aufsteigen werde. Daher der Zug nach dem Ende hin & nach einer neuen Welt. Und dass ist der Zug den Wagner in so wunderbarer Weise durchleuchtet lässt. Diese Vorberätungsstimmung der nordischen Sagen klingt aus in der Götterdämmerung. Vier Phasen hat diese nordische Weltanschauung, durch vier Stufen ist die Menschheit gegangen, & dann ist Christus gekommen. Alles, was aus dem Druidentum stammte ist überwunden von dem Christentum. Durch Winfried oder Bonifacius wird die heilige Eiche gefällt; Eiche ist gleichbedeutend mit Druiden in den alten Mysterien. So bedeutet dieses Zertrümmern der Eiche die Vernichtung der alten nordischen Religion. Diese Überwindung des Druidenkultus haben die nordischen Mysterien vorhergesagt. Wir leben in der 5. Unterrasse der arischen Wurzelrasse, da in südlichen Gegenden andere Rassen vorangingen? Die Sanskrit (?) Rasse; die persisch medische, dann die chaldäische-babylonische, ägyptische Rasse. Die griechisch lateinische Kultur war die vierte, & nun haben wir im Norden den teutonisch germanischen Volksstamm; da schliesst das Christentum als ein neuer Einschlag hinein.

Während die vier Unterrassen im Süden entstanden sind, haben die nordischen Völker diese Entwicklung für sich vorbereitet. Auch hier haben wir vier Phasen. Durch vier Stufen geht die Entwicklung, für die letzte ist die Götterdämmerung selbst. Es ist eigentümlich dass in diesen 4 Phasen die ganze frühere Entwicklung der Menschen religiös wiederholt wird. Die Menschheit hat verschiedene Zustände durchgemacht. Der nordische Mythos ist eine Erinnerung an die ganze Geschichte der Erde, sie lebt in ihm als Anschauung, als mythischer Inhalt. Und in Wagners Dramen lebt diese Entwicklung, weil er diese Dramen aus dem Mythos entnommen hat. Nicht umsonst hat Wagner die Tetralogie gebildet. Mit dem Vorspiel stellt sich in den vier Teilen die Entwicklung der Menschen durch die vier Unterrassen dar, was der Mensch in den vier Hauptklassen wirklich erlebt hat.

Was ist das Grundmotiv im Rheingold? Und was ist das Grundmotiv unserer jetzigen Wurzelrasse? Wenn wir zurückgehen zur polarischen Rasse finden wir Menschen, die noch nicht Selbstbewusstsein hatten, noch nicht in verschiedene Geschlechter getrennt waren. Ebenso bei den Hyperboreern. Erst in der dritten; der Lemurischen Rasse wird der Mensch eingeschlechtlich. Und erst in der atlantischen Wurzelrasse wird das "Ich" geboren bei den Ureemiten, der 5. Unterrasse, da sagt der Mensch zum ersten Male zu sich selbst "Ich". -- Dieses Selbstbewusstsein wird als Zwerg empfunden im Mythos, es wird als Alberich aus Niflheim aufsteigend geschildert. Atlantis war das Niflheim & mit Recht konnte es ein Niflheim genannt werden. Noch nicht war unsere Erde von den Wasserdämpfen gereinigt, noch

gab es keine Niederschläge durch Regen. Aus diesem Niflheim heraus wird das menschliche Ich geboren. Das ist grossartig ausgedrückt in dem Es-dur Akkord; das Grundmotiv unserer gegenwärtigen Menschheit erschallt aus Niflheim. Machen wir uns klar, was auf Erden geschehen ist in dieser Zeit. Als ein seelisches Wesen kommt der Mensch auf die Erde, aus der Aethererde wird sein Leib geboren, noch ist der Mensch nicht Mann noch Weib, noch wusste er nicht von Besitz noch Macht. Als Wasser wird die Seele bezeichnet; der Besitz, der zugleich Macht ist, wird noch gehütet von den wogenden Astralmächten, den Rheintöchtern. Aber es bereitet sich langsam vor was in Atlantis heraustritt, das "Ich", der Egoismus. Aber in dem ursprünglichen Wesen ist etwas enthalten worauf der Mensch verzichten muss, die Liebe, die noch nicht eine äussere Wesenheit sucht, sondern in sich selbst Befriedigung findet. Auf diese in sich selbst ruhende Liebe muss Alberich verzichten, in der Vereinigung mit einem anderen Sonderwesen muss der Mensch die Liebe erreichen. Solange die Zweigeschlechtlichkeit vorhanden war, bedurfte er des Ringes nicht; als er die seelische Liebe aufgab, die Zweigeschlechtlichkeit, musste der Ring äusserlich verbinden, was getrennt ist. Der Ring ist der Zusammenschluss gesonderter Menschen, die Verbindung der beiden Geschlechter im Physischen. Als Alberich den Ring erobert, muss er die Liebe aufgeben. Nun kommt die Zeit wo der Mensch nicht mehr schaffen kann in einem Einheitlichen, wo alles drin beschlossen ist. Früher waren Seele, Geist & Leib eins. Jetzt schafft die Gottheit von aussen her den Leib. Die Geschlechter stehen sich feindlich gegenüber, die zwei Riesen Hafner & Fasolt stellen sie dar. Der menschliche Körper ist eingeschlechtlich geworden. Sie schaffen das äussere Leben. Der menschliche Körper ist in allen Religionen als ein Tempel dargestellt, an ihn schafft die Gottheit von aussen. Den inneren Tempel, unsere Seele, soll der Mensch selbst schaffen, seitdem er ein Ich geworden ist. In der schaffenden Gottheit ist die Liebe noch erhalten, sie schafft noch an dem äusseren Tempel. Das ist im Mythos die Stelle, wo Wotan den Riesen den Ring nehmen will, wo ihm Erda erscheint & ihm davon abrat. Erda ist das hellescherische Gesamtbewusstsein der Menschheit. Der Gott soll den Ring nicht behalten, der dass zusammenschliesst, was sich auflösen muss, um sich erst auf höhere Stufe, wenn die Geschlechter sich neutralisiert haben, wieder zu vereinigen. So ist Wotan durch die prophetisch hellescherische Kraft des Erdenbewusstseins abgehalten den Ring in seine Gewalt zu bekommen, er bleibt den Riesen. In jedem Menschen ist fortan nur ein Geschlecht erhalten. (Der Riese bedeutet die physische Körperlichkeit). Nun erst bauen die Riesen Valhall. Im Streit um den Ring wird Fasolt von Hafner getötet, es ist der Gegensatz zwischen dem männlichen & dem weiblichen. In jedem Menschen wird erst ein Geschlecht getötet, der Mann tötet das Weib, das Weib den Mann in sich.

Die Walküre. Nun aber muss aus dem umfassenden Erdenbewusstsein das höhere Bewusstsein geboren werden. Das geschieht durch die Verbindung Wotans mit Erda, es entsteht Brünhild. In ihr ist noch etwas vorhanden von dem Uberschauenden des Weltbewusstseins. Dieses Bewusstsein tritt aber zunächst etwas zurück. Dagegen erzeugt Wotan mit einem Erdenweibe Sigmund & Sieglinde. Das ist die seelische Zweigeschlechtlichkeit, die männliche & die weibliche Seele. Jede kann unmöglich für sich weiterleben; die weibliche Seele, Sieglinde, verfällt dem Hunding; die Seele muss sich ergeben an das physische Gehirn. Nun beginnen die Irrwege Sigmunds, der im Leibe eingeschlossenen Seele, sie ist nicht mächtig genug an das Göttliche heranzutreten. Die Götter können Sigmund nichts anhaben, das Schwert zerfällt am Speere des Wotans. Da muss die Leitung abgegeben werden an das ganz im Sinnlichen Lebende menschliche Selbst, an Hagen, den

Söhne Alberichs. Das niedere irdische spielt jetzt die Hauptrolle. Gegen das Bündnis des männlichen & weiblichen Seelischen verschworen sich alle Mächte, Wotan selbst muss Frikas wegen dem Runding gegen Siegmund beistehen. Fricke stellt die männlich- weibliche Seele auf höherer Stufe dar., sie drängt Wotan, die Verbindung zwischen männlichen & weiblichen Seele auf irdischer Stufe zu lassen. Es wird im Leben das männlich & weiblich Seelische zusammengefügt. Auf der Erde aber spielt das Blut, spielt das Sinnliche hinein. Tief ist das angezeigt in dem Zug der Geschwisterliebe. Das ist das unerlaubte, das hineinspielt, & wenn das unkensche herrschend bleiben soll müssen Siegmund & Sieglinde, muss das Physische untergehen. Sieglinde soll durch das allumfassende Bewusstsein, Brünhilde getötet werden., alle Entwicklung wäre gehemmt. Brünhilde steht ihr aber bei & gibt ihr das Ross/᚛᚛᚛᚛ dass den Menschen durch die Erdereignisse trägt. Brünhilde gibt sich in die Verbannung zurück, die Waberlohe umgibt ihren Felsen. Jetzt ist das hellseherische Bewusstsein umgeben von dem Feuer., durch das der Mensch erst hindurch muss um gereinigt zu werden wenn er wieder hin will, zu dem allumfassenden Bewusstsein. (Katharsis).

Siegfried. Sieglinde aber, das Seelisch weibliche gebiert den Siegfried, das menschliche Bewusstsein, das wieder hinauf will zum Höheren. Er wacht auf in der Verborgenheit bei Mime. Wer ist Mime? Mime kann etwas verleihen, was unsichtbar macht, die Tarnkappe, etwas von einer Macht, die für den gewöhnlichen Menschen nicht sichtbar ist? Die Tarnkappe ist das Symbol des Magiers & zwar sowohl des schwarzen wie des weissen Magiers. Auch der Magier des schwarzen Pfades kann wandeln unter uns, unsichtbar als ein solcher. Mime ist der, der aus irdischen schwarzen Kräften heraus die Tarnkappe geben kann. Er will Siegfried zum schwarzen Magier machen., aber Siegfried will nicht. Er hat den Wurm getötet, ein Tropfen des Blutes, des Symbols der Leidenschaften in sich aufgenommen & ist dadurch in den Stand gesetzt die Sprache der Vögel, das Sinnlich Irdische zu verstehen. Er kann den Weg des höheren Eingeweihten gehen. der Weg zu Brunhild, dem Allbewusstsein wird ihm gezeigt.

Bis jetzt haben wir drei Phasen der nordischen Entwicklung. Erst den Zwerg, dann den Riesen, nun den Menschen. Die Walküre bedeutete die zweite Phase: Nun im Siegfried haben wir erst die Geburt des Menschen selbst. Eingeschlossen in die Körperlichkeit muss er erst wieder den Weg zurückfinden zur reinen weissen Weisheit.

Gotterdämmerung. In der Gotterdämmerung, in dem 4ten Teile ist ausgedrückt, dass in der nordischen Welt der Mensch noch nicht reif war, die vollständige Einweihung noch nicht erlangt hatte. Siegfried ist noch verwundbar an einer einzigen Stelle, derselben wo Christus das Kreuz getragen hat. Er konnte das Kreuz noch nicht auf sich nehmen. Es ist dieses ein tiefer Ausdruck dessen, was dem nordischen Volke noch fehlte, dass ihm dieses Christentum noch eine Notwendigkeit war. Siegfried kann sich noch nicht mit Brunhild vereinigen; es ist die menschliche Seele aus dem Erdenwerk gezeugt, aus der Vereinigung Siegmunds & Sieglindes. Brunhilde ist die jungfräulich gebliebene, das höhere Bewusstsein. - In der letzten Phase muss das Wissen erlangt werden, weil der Mensch noch nicht die F)higkeit erlangt hatte, sich mit der jungfräulichen Weisheit zu vereinigen. Er hat so den Trieb nach höheren Wissen als Verlangen. Das ist die letzte Phase, die überwunden werden muss. Und dass er sich in irdischer Begehrlichkeit mit Brünhilde vereinigen will, führt zum Austausch der Güter, sie gibt das Ross, er den Ring. Bevor noch das höhere Selbst noch zur Vereinigung kommt, hat auch der Ring, der aussere Zwang noch nicht seine Macht verloren. Der Mensch taucht unter in das niedere Bewusstsein, er ist mit Blindheit geschlagen. Siegfried -

vergisst Brünhilde, verbindet sich mit Gutrun, dem niederen Bewusstsein. Er will sogar für den nicht Würdigen, den Anderen um Brünhilde werden. Das heisst; in der letzten Phase vor Eintritt des Christentums, verfallt der Mensch noch einmal dem nicht z-einen Pfad, den dunklen Mächten. Die unrechtmässige Verbindung Brünhildes mit Gunther ist die Ursache zu Siegfrieds Verderben. Er muss den Tod finden durch die niederen Mächte in dessen Gewalt er sich verstrickt hat. (Hagen). Er macht die Letzte Phase, noch einmal stehen die Nornen auf. Es ist die Phase, wo das allein umfassende Bewusstsein verloren geht:

zu End, ewiges Wissen!
Der Welt melden
Weite nichts mehr,
Hinab zur Mutter hinab.

Die höhere Weisheit, die früher den Gottesgöttern gegeben war, geht auf Erden verloren, Sie geht zurück zum Ewigen. Die Menschheit ist auf sich selbst angewiesen.

Tristan und Isolde.

Der Tristan ist für den, der tieferschaut, für Wagner, noch einmal ein inneres Klarwerden über das Problem der Zweigkeit der Geschlechtlichkeit. Das männliche & das weibliche hat mit Bedeutung für den physiologischen Plan. In Tristan lebt die Sehnsucht nicht mehr getrennt zu sein, den Ausgleich zu finden, ein Bewusstsein das nicht mehr männlich oder weiblich ist. Diese Sehnsucht wagt & wagt in dem Drama. Nicht mehr Ich - Tristan zu sein, sondern Isolde in sich aufgenommen zu haben; nicht mehr Isolde sondern Isolde & Tristan zu sein. Verloren ist den Beiden das Bewusstsein dieser Trennung. So klingt es aus in den Schlussworten dieser Dichtung, der Erlösstsein von dem Sondersein:

In des Wonnemeeres
Wogendem Schwall;
In der Duft Wellen
Tönendem Schall,
In des Welt - Athmens
Wohenden All,
Ertrinken,
Vereinigen,
Unbewusst,
Höchste Lust.

Jedes Wort ist herausgeprägt aus einem tieferen Wissen. Die astrale Welt ist dieses wogende Wonnemeer, die in duftenden Tönen erschallende Welt ist Devschan. Das Lebensprinzip ist der Welt Athem, in ihm muss sich alles ausgleichen, nicht mehr getrennt im Bewusstsein, im Undifferenzirten vereinigen, ertrinken, unbewusst, das ist höchste Lust. Höchste Lust für das Irdische ist es in der Tat, es zu überwinden, das Sinnliche aus dem Geistigen heraus. Die Lust, die zur Vernichtung des Irdischen strebt, ist auch noch Lust. Die Lust, welche adelt, ist die Überwindung dessen was sie selbst in sich hat. Das ist das Problem, das Wagner zu lösen versuchte im Tristan & Isolde.

Alle diese Gedanken, sie lebten nicht bewusst, nicht abstrakt etwa in Wagner, sie lebten aber im Mythos. Es braucht der einzelne Künstler diese Gedanken nicht abstrakt in sich haben. Wie die Pflanze nach Gesetzen schafft ohne sie zu kennen, so leben im Mythos von selbst die Weltkräfte, die in Menschen schaffen, & legen das schon selbst hinein. Wagners Siegfried ist an noch verstrickt in das irdische *Miasma*, er muss darin zu Grunde gehen. Brünhilde erkennt den Zusammenhang & sie versteht um was es sich handelt. So tritt sie den Ring den Rheintöchtern ab, an das Element, das nicht hineingedrungen ist in das Spiel dieser Welt? Die ganze Menschheitsentwicklung geht zurück zur ursprünglich, jungfräulichen Materie. Eine Weltanschauung tritt an Stelle der älteren, nordischen Weltanschauung, die nicht mehr appelliert an das Außerliche, Sinnliche, sondern mit an das jungfräulich gebliebene, an die Seele. Brünhilde, die noch nicht verstrickt ist in das Außerliche Sinnliche, durch ihre Vereinigung mit Siegfried, reitet in das Feuer hinein. Dort herausgeboren wird die Liebe.

So ist ein Gedanke, der zunächst noch tragisch ist für den Norden, denn das, was man zu begreifen im Stande war, geht zu Grunde. Herausgeboren aus dem Feuermeer, der ursprünglichen Materie, wird vom Geiste die Liebe. "Incarnatus est de Sancto Spiritu ex Maria Virgine!" Aus demselben Element, aus dem vorher der Egoismus, die sinnliche Liebe geboren ist, wird jetzt ein neues Gefühl geboren, das erhaben ist über alles, was verstrickt ist in den physischen Plan. Die Weisheit geht zurück, um aus dem Geiste des Elements, das sich die jungfräuliche Keuschheit bewahrt hat, die Liebe entstehen zu lassen. Das ist der Christus, das christliche Prinzip. Die selbstlose Liebe im Gegensatz zur selbstlichen Liebe, das ist die grosse Evolution die erkauft wird mit der geheimnisvollen Involution des Todes, dem Untergange des Physischen. Streng haben wir gegenüber gestellt die Gegensätze von Leben & Tod. Das Holz ist das verdorrte Leben & an diesem Holze hängt das neue, das ewige Leben, aus dem das neue Zeitalter jetzt geboren wird. Ein neues geistiges Leben geht aus der Götterdämmerung hervor. Wie Richard Wagner sich sehnte, nachdem er durch diese Phasen des mystischen Lebens hindurchgegangen war, dieses christliche Prinzip in seiner Tiefe darzustellen, das hat er uns dargestellt in seinem Parsifal; er bedeutet die 5te Phase. Weil Wagner das durchlebt hat, was das Tragische war, in der nordischen Entwicklung, war ihm die Glorifikation des Christentums ein Bedürfnis.
